

ZusammenLEBEN e.V.



Das Problem

Seit Jahren haben wir unter den Aktiven unserer Gemeinde – ehrenamtlichen wie hauptamtlichen Mitarbeitern – das Problem, dass Menschen sich nicht mehr grüßen. Einfachste Höflichkeitsregeln müssen diskutiert werden, wie z.B. ob man sich bedanken sollte, wenn man etwas geschenkt bekommt, was einem nicht gefällt. Ältere fühlen sich unangenehm berührt, wenn sie von Jüngeren geduzt werden, ohne dass dies vorher vereinbart wurde. Es fällt schwer, sich zu entschuldigen.

Die Betroffenen reagieren in der Regel mit großem Ärger, ziehen sich zurück oder antworten mit Nachahmung und grüßen auch nicht mehr. Was wir in unserem Gemeindezentrum im täglichen Miteinander erleben, wird in ähnlicher Weise auch in Familien erfahren. Die Höflichkeit gegenüber Fremden auf der Straße scheint noch allgemein anerkannt zu sein, die unter Menschen, welche sich seit Jahren kennen, dagegen droht der Beliebigkeit anheim zu fallen. Wenn mir danach ist, grüße ich – wenn nicht, dann nicht.

Das gegenseitige Grüßen wird zu einem Gnadenakt bzw. Zeichen von Freundschaft oder sozialem Bündnis. Dass man sich gegenseitig seit Jahren kennt, reicht nicht mehr aus. Wir erleben so bei uns, wie das Nicht-mehr-Funktionieren dieser einfachsten menschlichen Umgangsformen zum Auseinanderbrechen von Gemeinschaften führt. Menschen, die sich fünfzig Jahre lang korrekt verhalten haben, verändern ihr Verhalten und meinen in vollstem Recht, andere jetzt so behandeln zu dürfen.

Unser Projekt „Höflichkeit – selbstverständlich?“

Wir wollen gegen diese Tendenzen etwas unternehmen und so soziale Gemeinschaften unserer Gesellschaft festigen.

Dazu gehört

- 1. das Problem zu benennen und das gegenwärtige Verhalten zu problematisieren,**
- 2. Wissen über diese Basis-Prozeduren menschlichen Verhaltens zu vermitteln,**
- 3. Wege aufzuweisen, wie Fehlverhalten auf unkomplizierte Art angesprochen werden kann.**

Ziel ist es, mittels von Aktionstagen in Einkaufszentren und in anderen Institutionen, die Karten und mit ihnen die Höflichkeit und ein besseres Zusammenleben zu thematisieren, bekannt zu machen und die Karten über das Internet zu vertreiben.

Wir träumen von einer Plakat-Aktion für Höflichkeit in ganz Berlin, ja sogar in ganz Deutschland.

Aus den Aktionen hoffen wir, zumindest einige Minijobs für die Aktiven hier vor Ort finanzieren zu können, für die, die bisher erwerbslos sind und die anfallende Arbeit bei uns leisten. Besser wären natürlich richtige Arbeitsplätze.

Mittels von Projektangeboten in Schulen, Kindergärten, Freizeiteinrichtungen usw. sollen die Karten vorgestellt, ihre Praktikabilität diskutiert und der Umgang mit ihnen geübt werden.

ZusammenLEBEN e.V.

wurde 1998 als Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Marzahn/Nord gegründet.

Außer diesem unserem neuesten Projekt beschäftigt uns

- die Integration von Aussiedlern in unserer Stadt und Kirchengemeinde (Deutschunterricht, Computerunterricht, Beratung, gemeinsames Kochen und Austausch von Rezepten, gegenseitiges Erzählen unserer Geschichte, Ausstellungen, Feste, Mitarbeit in Gremien...)
- die Integration der von bezahlter Arbeit Ausgeschlossenen durch sinnvolle Betätigung und Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs
- die Weitergabe von Kleider-, Hausrat-, und Bücherspenden an Bedürftige und Interessierte
- die Anschaffung einer Glocke für unser Gemeindezentrum
- die Förderung der Teilnahme von Marzählern an Kirchentagen, Stadtkirchenfesten und Stadtfesten durch einen eigenen Stand
- die Ausstattung unseres Gemeindezentrums mit notwendigen Gebrauchsgegenständen wie einem Herd, Kerzen, Geschirrspüler, Gesangbüchern...
- die Förderung der ökumenischen Zusammenarbeit im Stadtbezirk